

# Wildbader Tagblatt.

Amtsblatt für Wildbad. Tag- und Anzeigebblatt für das obere Enztal.

Erhebt täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis: 3 Mk. 90.— vierteljährlich, 10 Mk. 30.— monatlich. Bei im Voraus bezahlter Lieferung des Blattes 10% Rabatt. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Wildbad außerdem die Anzeiger jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Bezugs 40 Pfg., Nebenzeilen 1 Mk. Bei gedruckten Anzeigen Rabatt nach Zahl der im Falle des Abbestehens zurückgegebenen Zeilen. Bei Tages-Anzeigen ebenfalls nach Zahl der im Falle des Abbestehens zurückgegebenen Zeilen. Bei Anzeigen für den 24. bei der D. N. Sporthalle Neuenbürg. Bestellungen bei der Direction der Discontogesellschaft Akt. Wildbad.

Anzeigen-Annahme in Wildbad: Buchhandlung J. Paucke, Wilhelmstraße 99, Fernsprecher 33.

Druck und Verlag der E. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 51

Wildbad, Mittwoch den 3. März 1920.

1. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 1. März.** Der württembergische Ableger der Streikmanpartei hielt am Samstag in Stuttgart eine Vertreterversammlung ab. Oberstudientrat Dr. Eggshaar legte fränkischsprachig den Bericht nieder. An seiner Stelle wurde Herr Hofrat Biedes gewählt.

**Saarbrücken, 1. März.** Von verschiedenen Lokalbehörden wurde auf das Verschwinden verschiedener Mädchen im Saargebiet hingewiesen. Die Untersuchungen darüber wurden von den Franzosen bisher in auffallend langsamer Weise geführt u. die Ergebnisse geheimgehalten. Es besteht kein Zweifel, daß diese Mädchen durch internationale Mähdhändler veräußert worden sind. In der Beobachtung behaupten sich außerdem das Gerücht, daß die Mädchen Opfer französischer Soldaten geworden sind. — Die pfälzischen Gemeinden Erbach, Reichsburg, Sandendorf und Brudorf daten um Aufnahme in den Saarstaat. (Sind das auch noch Deutsche? Schriftl.)

**Dresden, 1. März.** Der sächsische Volkstamm wird eine Vorlage gegen den Verkauf von Landgrundstücken und Gebäuden durch Ausländer zugehen. (Und Württemberg? Schriftl.)

**Berlin, 1. März.** Auf Antrag des Reichsjustizministeriums wurde der deutsche Geschichtsträger in Paris beauftragt, die alliierten Regierungen um die baldige Uebermittlung der Beweisdokumente für die behaupteten Kriegsverbrechen der auf der Auslieferungsliste stehenden Deutschen zu ersuchen. Erst nach Eingang dieser Beweisstücke und nach Bekanntgabe der zu vernehmenden Belastungszeugen kann zu dem Hauptverfahren des Reichsgerichts gegen die auf der Auslieferungsliste stehenden Deutschen Stellung genommen werden.

**Berlin, 1. März.** Unter dem dringenden Verdachte, an dem Einbruch gegen den Charlottenburger Mauseisenerzeuger zu beteiligt zu sein, steht ein Schankwirt namens Hörold in Charlottenburg, der vor einigen Tagen mit anderen Personen bei einem Diebstahlveruch in der Zigarettenfabrik Josetti verhaftet wurde. In seiner Wohnung fanden die Beamten große Vorräte von Diebesgut aller Art. Hörold hat vor einiger Zeit zu zwei Gästen in seinem Lokale gehört, daß in dem Mauseisenerzeuger viel Gold und Silber zu finden sei und suchte sie zu bewegen, mit ihm gemeinsam die Grube zu erbrechen und zu berauben. Die beiden jungen Leute gingen auf den Plan nicht ein. Es besteht der dringende Verdacht, daß Hörold den Einbruch mit Hilfe anderer Personen ausgeführt hat.

### Trübe Aussichten für die Kohlenversorgung.

Die Kohlenversorgung Süddeutschlands ist vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung anlässlich der Einstellung der Rheinischschiffahrt infolge Hochwassers zur Ausnützung der Wassererladung veranlaßt und durchgeführt worden, soweit die Gesamtmenge es ermöglichte. Nach Wiedereinsetzen der Schiffahrt ist die Wassererladung so bald als möglich veräußert worden. Die Verladungen nach Süddeutschland werden aber durch die starke Beanspruchung des Wasserumschlags für die Ententeleistungen beeinträchtigt. Eine gleichmäßige kontingentweise Belieferung der verschiedenen Gebiete Deutschlands ist unter den heutigen Verhältnissen nicht möglich. Die Schwankungen in der Kohlenförderung und der Kohlenbeförderung, die Sortenfrage und die ständig fortwährenden Anforderungen zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse erfordern täglich Verfügungen über die greifbaren Mengen. Ueber die Art der Belieferung der wichtigsten Verbrauchergruppen ist zu sagen, daß die Hausbrandversorgung nach dem nun im dritten Jahre geübten Heizungsheißwasser, die Versorgung der Eisenbahnen zurzeit noch im Benehmen mit den einzelnen Staatsbahndirektionen erfolgt und daß für die Belieferung der Gas- und Elektrizitätswerke gegenwärtig eine über ganz Deutschland reichende Kontingentierung durchgeführt wird. Für die Versorgung der Industrie auch eine derartige Regelung der Belieferung auf Grund der Belieferungszahlen der Vergangenheit zu treffen, ist leider heute in der Zeit des Uebergangs von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft und unter den Auswirkungen der schweren Stöße, die die deutsche Rohlenwirtschaft im vergangenen Jahr erlitten hat und noch erleidet, nicht möglich. (Kurz gefaßt: Die Industrie soll sehen wie sie durchkommt. Schriftl.)

### Belgische Grenz.

**Frankfurt, 1. März.** Die in dem Sommerhause des kürzlich verstorbenen Malers Klaus Meyer in Colmar am Niederrhein bisher untergebracht belgische Kommandantur wurde nach Cleve verlegt. Bei der Befichtigung des Hauses zeigte sich, daß das Haus mit seinen Kunstschätzen in barbarischer Weise verwüstet worden ist. Was nicht mitgenommen oder zerrümmert worden ist, wurde in ekelhafter Weise beschmutzt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 200 000 Mark.

### Die Frage der Saarbergbeamten.

**Saarbrücken, 28. Febr.** Wie die Saarzeitungen berichten, hat sich die Lage im Saarbergbau plötzlich geändert. Zwischen den Bergbeamten und der französischen Grubenverwaltung bestehen Zwistigkeiten. Die Saarbergbeamten lehnten es ab, die französischen Bedingungen anzuerkennen und weigerten sich, in den französischen Dienst überzutreten. Die Mehrheit beschloß, ihre Dienste nur der preussischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Fördermaschinen sind entschlossen, die Arbeit niederzuliegen, wodurch die gesamten Saargruben stillgelegt würden.

### Der Fall Erzberger.

**Berlin, 1. März.** Die demokratische Partei hält, wie das Berliner Tageblatt schreibt, den Rücktritt Erzbergers für sicher. Auf der Liste der Kandidaten, die für geeignet gehalten werden, Erzberger zu ersetzen, steht der Unterstaatssekretär Mösele oben an. Er besorgte bei Erzbergers Steuerplänen das Technische und war vielleicht manchmal auch der anregende Geist. Von einigen Seiten

wird auch als Nachfolger der ehemalige Reichsstaatssekretär Graf Roedern empfohlen. Das „Tageblatt“ hält ihn jedoch nicht für geeignet, denn, „obgleich er sich mit klarem Blick in die demokratische Zeit hineinfand, hatte ihm zuviel von der Vergangenheit an.“

### Hänisch über die Koalitionsregierung.

**Berlin, 1. März.** Auf dem gestern abgehaltenen sozialdemokratischen Bezirkstag führte der preussische Kultusminister Hänisch aus, daß es eine Unmöglichkeit sei, in einer Koalitionsregierung, die nur zu einem Drittel aus Sozialdemokraten bestehe, rein sozialistische Politik zu treiben. Obgleich es für die sozialdemokratischen Minister keine Annehmlichkeit sei, mit anderen Parteien zusammen zu regieren, müßten sie im Interesse des Volkes in der Regierung verbleiben, denn sonst würde die Diktatur der äußersten Rechten oder der äußersten Linken zu schweren politischen Konflikten führen, zu einer Pflanzzeit, die das Land nicht ertragen könne. Für die kommenden Wahlen habe das Volk sein Geschick in der Hand. Sache der Arbeitermassen sei es, auf Grund des denkbaren freiesten Wahlrechts für eine andere Mehrheit zu sorgen. „Hoffentlich überlegen sich das letztere auch die Wähler der Deutschen demokratischen Partei,“ bemerkt hiezv der „Beobachter“.

### Bethmann-Hollweg über die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917.

**Berlin, 1. März.** Der ehemalige Reichszankler v. Bethmann-Hollweg veröffentlicht in der Deutschen Allgemeinen Zeitung einen Beitrag zu den Erörterungen über die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917. Den Höhepunkt, auf den v. Bethmann-Hollweg die Anschauung stützt, daß eine solche Möglichkeit tatsächlich vorlag, bildet eine Unterredung, die er am 26. Juni mit dem päpstlichen Nuntius Pacelli hatte. v. Bethmann-Hollweg sagt u. a.:

„Mit dem Auftrage, dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Brief des Papstes zu überbringen, suchte mich Mons. Pacelli am 26. Juni in Berlin auf. Der Kaiser legte bei dieser Gelegenheit eine Reihe bestimmter gefahdter Fragen über unsere Kriegsziele und Friedensbedingungen mit vor. Aus der Art der Fragestellung gewann ich den Eindruck, daß es sich um etwas anderes als um eine unverbindliche Konversation über Friedensmöglichkeiten handelte, daß der Nuntius sich vielmehr eines genau formulierten Auftrages entledige. Ich habe die einzelnen Fragen des Nuntius Pacelli dahin beantwortet, daß wir zu Ausrüstungsbeschränkungen im Falle der Allseitigkeit durchaus bereit seien und daß wir grundsätzlich internationalen Schiedsgerichten zustimmen.“

Bezüglich Belgiens erwiderte ich, daß wir seine volle Unabhängigkeit wieder herstellen würden, doch dürfe Belgien politisch, militärisch und finanziell nicht unter die Herrschaft Englands und Frankreichs geraten. Mit Frankreich werde sich in der Form gewisser gegenseitiger Grenzberichtigungen ein Weg der Verständigung über Elsaß-Lothringen finden lassen. Am 29. Juni wurde dem Nuntius Pacelli im Großen Hauptquartier von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Der Kaiser erkannte bei dieser Unterredung die besondere Eignung und das besondere Interesse der katholischen Kirche als Friedensvermittlerin an. Die Möglichkeit, ernsthaft über den Frieden zu reden, dürfe nicht durch die Sozialdemokratie, sondern vielmehr durch den Papst herbeigeführt werden.

„Dies“, so schließt Bethmann, „war der Verlauf, den die Sendung des Nuntius genommen hat. Wenige Tage darauf wurde ich zum Rücktritt genötigt und hatte auf die weitere Entwicklung keinen Einfluß mehr.“

### Deutsche Nationalversammlung.

**Berlin, 28. Febr.** Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes einer Reichseinkommensteuer wird fortgesetzt.

Abg. Reil (Soz.): Wenn das alte Regime von Anbeginn des Krieges an eine vernünftige Steuerpolitik getrieben und das Kapital angemessen belastet hätte, wenn Herr Hefferich keine Bankrottspolitik getrieben hätte, so brauchten wir heute keine Suppe nicht auszuessen. Die Sozialdemokraten sind an dem unerwünschten Schauspiel in Weimar nicht beteiligt. Sie hatten schon zu Beginn des Krieges eine Kriegsgewinnsteuer verlangt, ebenso den Ausbau der Erbschaftsteuer. Das Prinzip der progressiven Einkommensteuer ist sozialdemokratisch. Im Einzelnen haben wir Sozialdemokraten uns die Gestaltung des Gesetzes anders gedacht. Die Steuer muß aber nun in der vorliegenden Form verabschiedet werden. Es ist zu hoffen, daß die Schonung kriegsreicher Familien noch weiter ausgedehnt wird. Der Bedarf des Reiches für die nächsten Jahre ist noch lange nicht gedeckt, zumal die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage noch gar nicht zu übersehen sind. Die Hauptsache ist, das Reich lebensfähig zu erhalten. Die Besitzenden müssen sich ihrer Pflicht gegen die Allgemeinheit bewußt werden.

Abg. Dohmann (D.): Ueber das Ergebnis der Einnahmen von 1919 und den Bedarf von 1920 liegen noch keine genauen Angaben vor. Die drei Löcher im Norden, Osten und Westen sind noch immer offen. Die Warenproduktion deckt noch nicht den Bedarf. Es muß noch Ware importiert werden. So fehlen alle Voraussetzungen für die Auffstellung eines Etats. Es kommt weniger auf die Art der Besteuerung an, als darauf, festzustellen, welche Steuererhöhung von der Volkswirtschaft ertragen werden kann. Sparsamkeit und Wehrarbeit sind notwendiger denn je. Die bestehende Arbeitszeit muß voll ausgenutzt werden, daß niemand denken kann, er brauche nicht zu arbeiten. Es muß jetzt in erster Linie unsere Sorge sein, die Kaffe der Reiches zu füllen. Die jetzige Steuererhebung, so notwendig sie für den Augenblick ist, wird keinen allzulangen Bestand haben. Nur eine gute auswärtige Politik kann uns aus unseren wirtschaftlichen und finanziellen Nöten erretten.

Abg. Dr. Düringer (D.N.): Vom tatsächlichen Standpunkt aus sind wir Gegner der jetzigen Regierung, zu der wir kein Vertrauen haben. Wir lehnen es daher ab, den Männern, die am

Ruder sind, eine solche Fülle von Macht zu übertragen, wie bei diesem Steuergesetz mit sich bringt. Sachlich können wir an den Verhandlungen mitarbeiten, aber die Verantwortung für diese Steuererhöhung tragen die Mehrheitsparteien. Die Steuererhöhung liegt in ihrer Gesamtheit vor und ermöglichen jetzt erst den so notwendigen Ueberblick. Sie lassen jede volkswirtschaftliche Rücksichtnahme vermissen, und sind rein nach finanztechnischen Gesichtspunkten bearbeitet.

Abg. Dr. Becker (D.N.): Die Finanzpolitik Hefferichs war nicht von dem Gefühl, das wir damals alle hatten, nämlich dem, daß wir siegen würden. Zentrum und Demokraten haben der damaligen Finanzpolitik zugestimmt. Alle unsere finanziellen Bestrebungen werden mißlos sein, so lange nicht das Vertrauen zu unserer wirtschaftlichen Gesundung zurückkehrt, im Land, und vor allem im Ausland, das wir nun einmal brauchen. Länder und Gemeinden müssen gegenüber dem Reiche zurückstehen. Der Ausbau der einzelnen Steuern darf nicht so kompliziert gestaltet werden, daß ihre Ausführung daran scheitert.

Abg. Herold (Ztr.): Unsere Anträge zu den Steuererhöhungen bei der Ausschussberatung sind aus unserer Mitte hervorgegangen, ohne Fühlungnahme mit dem Finanzminister. In dieser schweren Zeit sollte keine Partei die Verantwortung für die geschaffenen Gesetze ablehnen. Den Etat haben wir auch während des Kulturkampfes nicht abgelehnt. Wir hoffen, daß das Einkommensteuergesetz so gestaltet wird, daß es trotz der schweren Belastung des Bevölkerungsannehmer sein wird.

Abg. Düvel (N.S.P.): Das steuerfrei gelassene Existenzminimum und die Staffeln nehmen keine Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse. Die Steuerung wird weiter steigen. Der preussische Ministerpräsident Hirsch verlangt in seinen letzten Handbüchern ebenso wie früher, die ganze rechtssozialistische Partei die absolute Steuerfreiheit des zum Leben notwendigen Einkommens. Die kapitalistischen Grundbesitzer des Staates sind die alien, und so entfernt man sich immer mehr von dem sozialistischen Standpunkt. Paragraph 1 wird angenommen.

Montag, 1 Uhr: Fortsetzung. — Schluß nach 1/6 Uhr.

## Ausland.

**Haag, 1. März.** Die Franzosen in Cilizien werden bedroht und haben völlig die Gewalt über das Marashgebiet verloren. Es scheint dort zu einem neuen Armeniergenetzel gekommen zu sein. Man spricht von 5000 bis 15 000 Opfern von einer Gesamtbevölkerung von 20 000.

**Riga, 1. März.** Die russischen Generale Judenitsch, Glogennap und Bladimirov wurden, angeblich auf der Reise nach Deutschland begriffen, in Riga auf Veranlassung der englischen Mission verhaftet. Judenitsch soll sich 100 Millionen estländischer Mark in Sicherheit gebracht haben.

**Tosco, 1. März.** Die Debatte über das allgemeine Stimmrecht, welche die Kammer am 14. Februar begonnen hatte, wurde inmitten einer lebhaften Bewegung wieder aufgenommen. In den Straßen um das Gebäude der Kammer herum fanden heftige Manifestationen der Menge statt. Die Debatte wurde schließlich vom Premierminister abgebrochen, der mittelste, direkt das Volk über diese wichtige Frage befragte. Die Kammer wurde hierauf aufgelöst.

### Der französische Sozialistenkongreß in Straßburg.

**Straßburg, 28. Febr.** Die sozialistischen Vertreter auf dem Sozialistenkongreß nahmen einstimmig eine Entschlieung gegen den Gewaltfrieden von Versailles an, den man als die Saat zu einem neuen Weltkrieg und zur Verewigung des Hasses bezeichnete. Die Mehrheit der sozialistischen Delegierten stimmte für sofortige Annullierung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain und für die Einberufung einer Völker-Internationale.

**Berlin, 1. März.** Von dem Straßburger französischen Sozialistenkongreß erfahzen die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten, ein Redner habe bedauert, daß Poincaré nicht unter Anklage gestellt worden sei, weil er ebenso schuldig an dem Krieg sei wie Wilhelm II.

### Sturmzeichen in Frankreich.

**Bern, 28. Febr.** Der Pariser Korrespondent der „Basler Nationalzeitung“ gibt unter Vorbehalt die Erklärung eines höheren Staatsbeamten auf dem Pariser Ostbahnhof wieder. Es könne nicht mehr fraglich sein, daß Frankreich vor einem Generallstreik aller Eisenbahner stehe, ja es müsse angenommen werden, daß ein allgemeiner Landesstreik bevorstehe. Die Grubenarbeiter wollten als nächste Organisation in den Ausland treten. Zweifellos stehe die ganze Bewegung mit dem Straßburger Kongreß im Zusammenhang. Sie dürfte von langer Hand vorbereitet sein und die disziplinäre Maßregelung eines Werkstättenarbeiters habe nur als Vorwand gedient.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 27. Febr.** (Aus der Bezirksrasssion vom 19. Februar.) Begrüßung des Bezirksrats in seiner neuen Zusammensetzung durch den Vorsitzenden. — Die ordentlichen Sitzungen sollen künftig am zweiten Donnerstag jeden Monats abgehalten werden. — Die Pausgebühren für eine Desinfektion bis zu 2 Männern werden mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab auf 7 Mark festgelegt. — Als Bezirksstraßenwärter für die Wärderecke Nr. 3, Schwann-Demuth, Schwann-Herrnath, wird in gemeiner Wahl Wilhelm Gräble in Dennaach endgültig gewählt. — Straßenwärter G. Kloy in Waldrennack wird seinem Ansuchen entsprechend mit Wirkung vom 1. April 1920 in den Ruhestand versetzt. — Die Verwaltungsbezüge der Kommunalverbandsangeestellten werden in Anbetracht der allgemeinen Teuerung neu geregelt. — Die Sätze für die Verpflegung der Kranken im Bezirkskrankenhaus werden vorbehaltlich der Genehmigung durch die Amtsver-

Jammlung mit sofortiger Wirkung neu festgesetzt. — Der Gehalt des Geschäftsführers Eugen Seeger bei der Bezirksfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wurde neu geregelt. — Dem Antrag von 28 Gemeinden des Bezirks, einen genauen Bezirksausgleich hinsichtlich der Transportkosten für Lebensmittel zu schaffen, kann mit Rücksicht auf die Kosten, die hierdurch verursacht werden, nicht stattgegeben werden, doch wird den berechtigten Wünschen der Gemeinden durch das System der sog. Zwischenpreise Rechnung getragen werden. — Vorbehaltlich der Zustimmung der Unterversammlung werden zwei neue Beamtenstellen bei der Amtskörperschaft geschaffen und zwar die Stelle eines Rechnungsfachverständigen und die Stelle eines dritten Beamten bei der Oberamtslochkasse.

**Neuenbürg, 1. März.** Zum katholischen Stadtpfarrerverweser in Neuenbürg ist ernannt worden Vikar Anton Kästle in Zwiefalten.

**Neuenbürg, 1. März.** Wir wollen nicht unterlassen, die interessanten Kreise auf die Mitglieder-Versammlung der Deutsch-demokratischen Partei am Donnerstagabend im Gasthaus zum Bären aufmerksam zu machen, bei der neben Behandlung anderer politischer Fragen ein interessanter Vortrag des Landtagsabgeordneten Hoppf-Stuttgart über „Wege und Ziele der deutschen inneren und äußeren Politik“ zu erwarten steht. Wenn die Veranstaltung auch im Rahmen einer Mitgliederversammlung gehalten ist, so sind doch auch Freunde der Partei und solche, die Mitglied werden wollen, zum Besuche eingeladen, und es sollten sich namentlich die jüngeren Kreise die Gelegenheit zur politischen Orientierung nicht entgehen lassen. A.

**Widdbad, 1. März.** Der März, der dritte Monat des Jahres, hat seinen Namen von dem römischen Gotte Mars erhalten, dem er auch geweiht war. Für den Landmann ist der Lenzmonat März die Zeit zum Beginn der Sommerfaat; auch werden die Weizen und Kleinfelder gereinigt. Darum will der Landmann im März von nasser Bitterung nichts wissen. In der alten Bauernregel heißt es: nasser März ist für keines Bauern Herz, oder: auf Märztagen folgt kein Regen. Weiter heißt es: Geldes wert ist Märztaub, er bringt reichlich Gras und Laub, oder: ein Scheffel Märztaub ist eine Krone wert. — Maria Verkündigung (25. März) soll von besonderer Bedeutung sein: Maria Verkündigung schön und warm, wird das Jahr recht reich, nicht arm.

— An der in der Zeit vom 23. bis 31. Januar ds. Js. vom Ministerium des Innern, Abt. für Straßen- und Wasserbau, abgehaltenen Wasserbauprüfung hat u. a. mit Erfolg teilgenommen und die Bezeichnung „Wasserbautechniker“ erhalten: Albert Bürkle, Bauwerkmeister von Conweiler.

— Bei den jüngst veröffentlichten Gaben für die Grenzpende bitten wir bei G. Zerach zu lesen statt 3 Mark 20 Mark, die Gesamtsumme erhöht sich nunmehr auf 82 Mark. Der Betrag ging heute ab. Herzlichen Dank allen Gebern.

### Württemberg.

**Nagold, 1. März.** (Beutehänderei.) Unter dieser Spitzmarke schreibt der „Gesellschafter“ ungläubliche Forderungen werden hier und da in „besseren“ Friseurgeschäften für die sachmännliche Behandlung der fremden Kunden gefordert. Nicht nur in Berlin wird solche verwerfliche Beutehänderei betrieben, worüber schon mehrfach gehört wurde, sondern auch anderswo, namentlich in den westlichen Grenzstädten. Das mußte ein Nagolder Herr erfahren, der in letzter Woche geschäftlich in Nachen zu tun hatte. Da er auch auf den äußeren Menschen etwas hält, besuchte er eine im Stadttinnern befindliche Barbierstube, deren äußere Aufmachung kaum auf gefalzene Preise schließen ließ. Unser Nagolder wurde von Höflichkeit und Ergebenheit fast ersticht und hatte sich darob schon für ein gutes Trinkgeld entschlossen. Nach vollendeter Probeur — Rasieren, Haarschneiden und Kopfwaschen — nach seiner Schuldigkeit fragend, griff er im nächsten Moment nach einer Stuhllehne, denn man verlangte von ihm die Kleinigkeit von — 80 Mark! Dafür wurden ihm die benutzten Wasser usw. mit eleganter Verbeugung präsentiert. Die weitere Auseinandersetzung wurde nicht immer im salonfähigen Konversationsston geführt, doch erreichte unser Nagolder, dem es gewiß auf eine Mark nicht ankommt, daß man sich mit 4 Mark begnügte. Er sollte ganz gründlich eingeseift werden.

**Stuttgart, 1. März.** (Straffälle wegen übermäßiger Preisforderungen.) Im November v. Js. wurden wegen übermäßiger Preisforderungen des Bekleidungs- und des eingezogenen Lebererlös mit 87 524 Mark verhängt, beinahe doppelt so viel als im Vormonat. Freiheitsstrafen wurden 9 verhängt, im Oktober 20.

## Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bairischen Bergen.

Von Hermann Schmid.

67. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„Franzi!“ rief Eirt und sprang auf. „O Gott, woran mahnt Du mich! Und an sie — an die Unglückselige denk' ich erst jetzt.“

„Sie kam mir liebevoll und mit all' der alten Güte entgegen.“ sagte Eirt unter sanfterem Weinen.

„... Zum ersten Male begegnete mir in der vertrauten Jugendgefährtin ein mildes wohlwollendes Gemüt. . . ich hatte den Mut nicht, vor ihr ein Geheimnis zu bewahren. . . in ihrer einsamen Kammer warf ich mich vor ihr auf die Knie und habe ihr alles gestanden. . . Sie schalt mich nicht — sie redete und fragte nicht viel, aber sie gab mir die Hand und sagte: „Ich will Dir helfen, Eirt. . . ich weiß, was das heißt, keine Mutter haben. . . der arme Wurm soll mit so aufwachsen.“

„er soll bei Dir sein, der liebe Gott wird mir wohl ein Mittel einfallen lassen, daß Du das Kind bei Dir haben kannst und das Geheimnis doch bewahrt bleibt.“ Und sie hat's redlich gehalten, was sie versprochen hat! Sie ist hinein in die Stadt und hat das Kind geholt bei der Frau, die froh war, die Angst und das Geheimnis los zu werden. . . sie hat sich damit sie niemand mit dem Kind sehen sollt', auf der Eisenbahn in einen Packwagen hinter den Kisten und Koffern versteckt und hat's auf den Dönhof getragen. . . Sie hat einer Mutter das eigene Kind gelegt. . . Das ist alles, was ich zu sagen hab',. . . Jetzt tut mit mir, was ihr wollt, ich will alles ertragen. . . bringt mich um, wenn ich's verdient hab', Bruder, aber dann sorgt für mein liebes, liebes Kind, oder gib mir's wieder, wenn ihr mir verzeihen könnt!“

„Verzeihen? Dir?“ rief die Alte und suchte vergebens, sich in ihrem Stuhle aufzurichten. „Niemand!“ kreischte sie auf, um den Ruf des Hagens auf der Uhr

Auf die Kreise auf Gewerbe, Handel und Verbrauchern entfielen 342 neu anhängig gewordene Fälle auf landwirtschaftliche Erzeuger 147.

**Stuttgart, 1. März.** (In der Zwidmühle.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, ist die Stuttgarter Straßenbahn A.-G. gezwungen, für 1919 von einer Dividenden-Ausschüttung Abstand zu nehmen (Vorjahr 9 Prozent). Da die Stadt feinerzeit bei Uebernahme der Straßenbahn-Aktien eine Verzinsung von 5 Prozent für die zu 180 Prozent übernommenen Aktien garantierte, wird die Stadt gezwungen sein, eine Dividende von 9 Prozent aus eigenen Mitteln zu schaffen.

**Stuttgart, 1. März.** (Erhöhung der Mostpreise.) Durch eine Verfügung der Landesverforgungsstelle sind neue Höchstpreise für Obstmost festgesetzt, da die letztmals im November v. Js. geregelten Preise dem gestiegenen Werte des Geldes und den gesteigerten Aufwendungen der Wirte heute nicht mehr entsprechen. Die Preise betragen beim Verkauf durch den Erzeuger 70 Pfennig, beim Ausschank durch den Wirt 1.20 Mark für 1 Liter. Diese Grundpreise können mit Rücksicht auf besondere örtliche Verhältnisse bis auf 0,85 bezw. 1.60 Mark für 1 Liter und zwar in den großen und mittleren Städten durch den Gemeinderat, in den übrigen Gemeinden auf Antrag des Gemeinderats durch die Landesverforgungsstelle erhöht werden.

**Cannstatt, 28. Febr.** (Moststreit der Wirte.) Sämtliche Mitglieder des Wirtsovereins Cannstatt haben sich bei einer Konventionalltrafe von 500 Mark verpflichtet, den Mostausschank solange einzustellen bis die Regierung den Ausschankpreis erhöht.

**Pfullingen, 27. Febr.** (9 Doppelwaisen.) Christof Geisel, der in der hiesigen Drahtwarenfabrik verunglückt, ist im Bezirkskrankenhaus Reutlingen seinen schweren Verletzungen erlegen. Noch am gleichen Abend ist seine schwer kranke Frau, deren Pflege sich Geisel vor dem Unglücksfall sehr angeeignet sein ließ, ebenfalls gestorben. Neun Kinder, von denen das älteste 17 Jahre zählt und das jüngste in der letzten Woche geboren wurde, trauern um ihre Eltern.

### Baden.

**Pforzheim, 28. Febr.** Die Arbeiten für die Neufriedlung Hagenhiesch in der Nähe von Pforzheim, die im Auftrag der Bad. Siedlungs- und Landbank durchgeführt werden, sind in vollem Gange. Wie früher schon berichtet, soll dort eine große landwirtschaftliche Siedlung entstehen. Hunderte und Tausende der stolzen Schwarzwaldbauern sind schon geflücht und überall werden die Stumpen gepflügt. Das gewonnene Holz liegt zum allergrößten Teil noch an Ort und Stelle. Ueber 500 Arbeiter sind bei der Anlage der Neufriedlung beschäftigt.

**Durlach, 28. Febr.** Der Bürgerausschuss ist am nächsten Dienstag zusammenberufen, um über eine Reihe wichtiger Vorlagen Beschluß zu fassen. Als wichtigste dürfte die nachträglich auf die Tagesordnung gesetzte Anforderung von 250 000 Mark zu betrachten sein für Umbau der Schloßkaserne zu Wohnungen. Nach der gemeinderätlichen Vorlage sollen 25 Wohnungen in die Kaserne eingebaut, aus den neuen Stallungen an der Schloßstraße sollen 40 Wohnungen hergerichtet werden, die alten Stallungen und der sog. Marsfall werden abgerissen und der freigelegte Platz zur Vergrößerung des angrenzenden Schloßgartens verwendet werden. Die Kosten sollen durch eine weitere Nachtragsumlage gedeckt werden. — Da in der Folge das Reich die Steuern einzieht, müssen die Gemeinden neue Steuerquellen aufsuchen. Hier soll zunächst die Lustbarkeits- und die Hundsteuer erhöht werden.

**Welschingen (b. Engen), 29. Febr.** Der erst kürzlich aus der französischen Gefangenschaft zurückgekehrte Metzger Hermann Kemner half bei einer Hauschlachtung. Hierbei entlud sich die Schußwunde zu früh und die Kugel drang dem jungen Mann in den Leib und führte seinen sofortigen Tod herbei.

**Villingen, 28. Febr.** Ueber das Familiendrama wird noch berichtet: Der städtische Arbeiter Huger hatte mit seiner Frau Streit, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Dabei verletzete Huger die Frau ungewollt einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß sie starb. Huger führte dann nachts die Leiche in den Wald und vergrub sie dort. Andern Tags konnte er den Platz dann nicht wieder finden. Aus Reue über das Borgefallene erhängte er sich dann.

**Villingen, 28. Febr.** Borgefahnen mittag traf auf hiesiger Station wieder ein Transport aus feindlicher Kriegsgefangenschaft befreiter deutscher Heimkehrer im Sonderzug, etwa 40 Offiziere und 230 Mann, ein. Die Angehörigen des Transportes waren durchweg Genesende, die aus einer ganzen Anzahl französischer Laza-

rette, wo sie krank oder verwundet feinerzeit eingeliefert worden waren, zusammengeholt waren. Es waren grauemwollige Schilderungen, die einzelne Transportmitglieber entwarfen und was das empörendste dabei war: Französische Krankenschwestern taten sich vor allem hervor, die armen wehrlosen Opfer des Krieges auf geradezu teuflische Art zu quälen und zu peinigen.

### Bermischtes.

**Die verfehlte Eierfreigabe.** Der „Hohenz. Volkszg.“ wird geschrieben: Als im vorigen Jahr in Hohenzollern die Eier für den Handel freigegeben wurden, da aimete die viel geplagte Hausfrau auf; glaubte sie doch, daß es ihr nun möglich sei, ihren Haushalt mit einem einigermassen genügenden Vorrat an Eiern, zu einem anständigen, für sie erschwinglichen Preis versehen zu können. Aber welche eine Enttäuschung. Sie hatte ihre Rechnung ohne den Wirt gemacht, d. h. in diesem Falle ohne die Schieber und Schieberinnen gemacht, welche über die Freigabe der Eier jubelten und aus Nah und Fern unser Ländchen überfluteten, indem sie überall unerschämte hohe Preise für die Eier anboten und bezahlten und ihre reiche Beute vor den Augen der mit Recht darob empörten Hausfrauen aus Hohenzollern schleppeten. Und dasselbe traurige Schauspiel hat schon wieder im neuen Wirtschaftsjahr begonnen, wo Schieber aus Konstanz und Radolfzell, aus Ebingen und Tuttlingen und auch aus Sigmaringen 1.20- und 1.50 Mark pro Ei bezahlten und somit der hohenzollernischen Bevölkerung ein bei der heutigen Fleischnot doppelt benötigtes Nahrungsmittel in schamloser Weise entziehen. Denn diese Schieberpreise können Minderbemittelte zu welchen in der heutigen Zeit auch der Mittelstand gehört, unmöglich erschwingen. Infolgedessen sind sie nicht imstande, ihren Eierbedarf auch nur in den bescheidensten Grenzen zu decken; denn ein Teil der Landwirte verkauft die Erzeugnisse seiner Landwirtschaft leider an den Meistbietenden, unbekümmert, ob dabei ein ganzer Stand zu Grunde geht. Darum bitten wir die maßgebenden Behörden dringend um schnelle Abhilfe dieses Uebelstandes etwa durch Wiedereinführung der Zwangswirtschaft und des Höchstpreises. Den betreffenden Landwirten möchten wir aber zu bedenken geben, daß sie durch wahnsinnige Preisforderungen bezw. Annahme des verwerflichen Schieberbetrums nur begünstigen und damit unserem geliebten Vaterlande das Grab schaufeln helfen.

**Das Belegen von Plätzen auf der Bahn.** In den Zügen, besonders in den Schnellzügen, nimmt das Belegen von Plätzen Formen an, die von den Reisenden überaus in hohem Maße empfunden werden. Um das Publikum allmählich wieder zur früheren Ordnung zu erziehen, hat die bayerische Eisenbahnverwaltung folgende Kolonnen von Kontrollleuten geschaffen, die unrichtigem Belegen von Plätzen, aber auch den Schwarzfahrern und Reisenden mit gefälschten und ungültigen Fahrtscheinen nachspüren sollen. Die Kolonnen werden z. B. beauftragt, plötzlich einen zur Abfahrt bereit stehenden Zug zu kontrollieren, oder einen Zug auf irgend einer Station zu besteigen und die Fahrtkarten zu prüfen. Massenhafte Fahrkartenunterkreife — so wurden unerlaubte Fahrten mit Bahnsteig-, Arbeiter-, Militärarten und Freifahrtsverweisen ausgeführt — sind bei solchen Streifen entdeckt worden.

**Ankauf von Silbergeld durch die Post.** Die Postämterstellen sind von der Reichsbank bevollmächtigt worden, Reichsilbermünzen zur Ablieferung an die Reichsbank anzukaufen. Die Preise sind die gleichen geblieben und betragen das 8fache des Nennwerts der Geldstücke. Für einen Taler werden auf Grund seines höheren Feingehaltes 29,5 M bezahlt. Die Postkassen erhalten für eine Silbermark 10 Pf. Entschädigung. Auch die Landpostboten sollen sich am Ankauf der Silbermünzen beteiligen.

**Ein Kubikmeter — 80 Mark.** Bei den städtischen Arbeitern an der mittleren Jar wird seit längerer Zeit mit einem solchen Bienerleifer gearbeitet, daß der Kubikmeter Erdbewegung (Erdbarbeit) bereits auf 80 Mark zu stehen kommt. Im Frieden kostete der Kubikmeter Erdbarbeit 80 Pfennig.

**Warum so leuere Heringe?** Die Lübecker Staatsanwaltschaft will jetzt gegen die Mitglieder der Fischereigenossenschaft strafrechtlich wegen Wuchers vorgehen. Als Material dient ihr u. a. ein Fall, in dem ein Fischertwecht an den Fängen 1500—2000 Mark pro Tag „verdient“ hat. Mit Entrüstung vernahm die Bevölkerung die amtliche Mitteilung, daß die Fischer der Travemünder Bucht innerhalb 14 Tagen 4 1/2 Millionen Fischer für Heringe eingehemft haben. Was für jeden einzelnen Fischer Hunderttausende bedeutet. In den letzten 14 Tagen beträgt ihr Gewinn sogar gegen 5 Millionen Mark. Also in vier Wochen ein Gewinn von 9 1/2 Millionen! Und das Volk muß 3—6 Mark für das Pfund Heringe und 7 Mark für das Pfund Räucherfische zahlen.

zu überbieten, der wieder an die Ewigkeit mahnte. „Niemand, in Ewigkeit! Dein Kind will ich wieder zu mir nehmen, ich will's Deine Schlechtigkeit nicht entgelten lassen, will's mit statt Deiner strafen — aber Dich kenn' ich nit mehr und will nichts mehr wissen von Dir! Du sollst von mir nichts mehr hören und haben als neulen.“

Sie vollendete nicht; ohnmächtig, einer Sterbenden gleich, glitt sie in den Stuhl zurück.

„Verzeihen?“ rief Eirt, indem er hinaustrat und die Knieende an Arme empor zerrte. „Weißt Du denn auch, was alles auf Dir liegt? Die Franzi ist unschuldig durch Dich in Schimpf und Spott gekommen. . . der eigene Bruder hat sie fälschlich angeklagt und sie ist ungerecht verurteilt. . . ungerecht, sie, der ich so viel zu danken hab', die vor mir daselbst leichhaft wie ein guter Geist und wie ein Schutzengel! . . . Schan' zu, Schwester, ob Dir unser Herrgott verzeiht. . . ich, ich kann es nicht!“

Er stürzte in die Nacht hinaus, unbekümmert um die wie leblos zusammen Stürzende — es war kein stilleres Haus in dem ganzen Gebirg, als der Dönhof.

6.

Es hatte völlig eingewintert in den Bergen. Wenn man die enge Dorfstraße von Osterbrunn hinabsah, gewahrte das Auge nichts als den weichen, frischgefallenen Schnee, der ringsum sich hinzog, gleich einer ungeheuren Decke alles verhüllend und doch den Formen der Dinge sich anschniegender, daß sie in verschwommenen Umrissen noch immerhin erkennlich waren. Die Dächer der Häuser waren in Hügel verwanbelt, unter welchen die braunen Holzwände ernsthaft hervorblühten und doch erraten ließen, was für ein trauliches Versteck sie boten vor Winter und Wetter und Frost. An den Dächern hin glitzerten Eiszapfen in allen Lagen und Formen, wie eine eigens aufgehangene und kunstvoll gearbeitete Verzierung, und wo die Rinnen vollends gegen die Mitte der Gasse zu und einander gegenüber die Drachenmäuler aufsperrten, waren die phantastischen

Tierköpfe mit einem noch phantastischeren Eiszarte geziert, der in langen, harten Kristallknoten herniederhing. Das Steigrohr des Dorfbrunnens hatte sich eine mächtige Haube übergestülpt und die große Linde, unter deren Schatten sonst das Wasserlein so frisch hervorvulstete, hatte an jedem Aste den Schnee wie einen wärmenden Kermel umgefressen, und stand so harr und ernst, als traure sie um das junge Leben unter ihr, das nun wie versiehend tropfenweise an dem aufgetürmten Eiszode herniederstürzte. Darüber hinaus, am Ende der Gasse, über die Schneehügel und durch die kahlgewordenen Baumwipfel der Gärten, ragten wie die Eisriesen der Sage die Berge herein und ließen ihre Häupter im Widerschein der Sonne erglänzen, welche sich eben anschickte, die kurze Bahn des winterlichen Nachmittags zu beenden. Nichts regte sich in dem weiten, weißen Weite, als hie und da ein verwunderter Spazenschwärm, welcher die gewohnte reichliche Nahrung nicht zu finden suchte, oder ein Rabe, der mit glänzendem Gefieder krächzend über das Dorf hinwegstrich; alles andere Leben hatte sich nach innen gezogen und ließ sich in den taktmäßig abwechselnden Schlägen erkennen, welche von den Drehschienen aus den Stadeln und Scheunen hart und scharf durch die klare, kalte Luft ertönten.

Der rund vorspringende Erker des Osterbrunner Wirtshauses bot ein Plätzchen zur gemächlichen Betrachtung des Wintergemäldes, wie es kaum geschäpfter und behaglicher gedacht werden konnte. Die Stube war leer, in dem Erker aber saß der alte Grubhofer verlehrt auf dem hölzernen dreibeinigen Stuhl und drehte den weißen Schnauzbart oder sah, die Hände mit der glimmenden Stummelröhre um die Stuhllehne gekreuzt, in den Wintereabend hinaus. Manchmal sprach er auch einige Worte welche der am großen grünen Kachelofen eingenickten Wirtin gelten sollten, von dieser aber so wenig beachtet wurden, wie er von ihr ernstlich eine Antwort darauf erwartete.

(Fortsetzung folgt.)



**Wo wir vom Feinde lernen können.** Nach einer Erklärung von Lloyd George sind in England jetzt schon eine halbe Million Wohnheimstätten für ehemalige Krieger gesichert und nicht weniger als 300 000 Baupläne baureif. Zur Beschleunigung der Bau-tätigkeit werden 30 000 Arbeiter aus dem Heer entlassen. Die Baustoffe, die bisher von der Regierung zum Selbstkostenpreis geliefert wurden, sind seit Anfang des Jahres freigegeben, aber die Preisbildung steht auf Grund des Wuchergesetzes unter rüch-sichtloser Kontrolle. Und in Deutschland, das zur Heilung seiner furcht-baren Wunden die Heimstätte noch viel nötiger hätte, ist das Heim-lättengesetz heute noch nicht über das Stadium der Vorberatungen hinausgekommen.

**Ein Land wo Milch und Honig fließt,** könnte man heute Ru-mänien bezeichnen. Diese Land birgt heute eine Fülle von Nah-rungsmitteln aller Art und zu den billigsten Preisen. Von dem Tage an, da die Zwangsbewirtschaftung mit den Lebensmitteln aufgehoben wurde, bröckelten die Preise von Tag zu Tag ab. Schon im vergangenen Sommer gab es Gemüse in ungeheuren Mengen zu Preisen, die ebenso niedrig waren, wie in Friedens-zeiten. Rindfleisch ist täglich in beliebigen Mengen zu 8 1/2 bis 10 Lei (Franken: 81 Pfg.) für das Kilo zu haben. Auf dem Lande ist es noch erheblich billiger; Schweinefleisch kostet 2 Lei und Fische werden im Durchschnitt mit 1 1/2 Lei das Kilo gehandelt. (Also das Pfund Schweinefleisch zirka 80 Pfg.) Schmalz, Butter und Eier sind ebenfalls sehr billig. Das schweizerische Feinbrot von 2 Kilo-gramm kostet bloß 4 1/2 Lei, das gewöhnliche dunklere Brot 95 Bani (Centimes) das Kilo. Den Kartenzwang hat man erst auf-gehoben, nachdem die Väden in den Vorräten rechtzeitig ausgefüllt worden waren. Herren- und Damenbekleidung haben jedoch unge-fähr Berliner Preise.

### Neuere Nachrichten.

**München, 2. März.** Die Automobilüberbande, die am Starn-berger See ihr Unwesen trieb, ist verhaftet worden. Man hat Un-mengen von Wertgegenständen und Säckchen mit Silber- und Kupfergeld ge-funden. — Auf der Eisenbahnstrecke Hof-Eger bei Hehlau wurde der Oberpostkassierer im Bahnpostwagen erschossen und der Wagen ausgeraubt. — In Osterhofen in Niederbayern hat ein Bauern-bursche bei einer Kegelpartie 15 000 Mark verloren. Es stellte sich heraus, daß der Kegelstange mit 250 Mark bestochen worden war. Das Landgericht in Deggendorf hat die betrügerischen Mitspieler und den Kegelstange zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Frankfurt a. M., 1. März.** Die chemische Industrie, die meh-rere Monate wegen Kohlenmangels den Betrieb fast ganz ein-gestellt hatte, hat ihn heute im alten Umfang wieder aufgenommen, nachdem genügende Mengen Kohlen wieder eingetroffen sind. Außerdem lagern für die chemische Industrie amerikanische Kohlen im Ostanbanger Hafen, müssen dort aber umgeladen werden, da die Kohlenträger für die Meinschiffahrt zu groß sind.

**Dresden, 2. März.** Im Scharenberg bei Meissen soll der uralte Silberbergbau wieder aufgenommen werden.

**Bremen, 1. März.** Bestern protestierte der deutsche Volksbund für Berechtigung in der Wüste gegen die Auslieferung der Reste unserer Handelsflotte. Kapitän König von „U.-Deutsch-

land“ stellt eine wirkungsvolle Ansprache. Die von vielen Tausen-den einstimmig angenommene Resolution wurde an die Reichs-regierung, die Nationalversammlung und an den deutschen Ge-schäftsträger in London telegraphiert.

**Berlin, 2. März.** Infolge Mangels an Waggons zum Ab-transport der Kohlen ist, wie der „Borwärts“ erfährt, die Durch-führung des mit den vier großen Bergarbeiterverbänden des Rühr-reviere erzielten Abkommens gefährdet.

**Bern, 1. März.** Nach einer Echgangemeldung haben Türken und Araber Alexandrette besetzt.

**Budapest, 1. März.** Die Nationalversammlung hat heute Ad-miral Nikolaus von Horthy zum Reichsverweser gewählt, worauf dieser den Eid auf die Verfassung ablegte. Die Nationalversamm-lung beschloß ferner, der Wahl Gesetzeskraft zu geben und ein Ehrenhonorar von drei Millionen Kronen für den Verweser aus-zusetzen.

**Amsterdam, 1. März.** „Daily News“ bringt eine außerordent-lich pessimistische Schilderung des Sonderberichterstatters der „New-york World“ über die Zustände in Rußland. Das Eisenbahn-wesen ist erschüttert. Eine groß angelegte Offensive gegen Polen oder einen anderen Nachbarstaat ist daher ausgeschlossen. In Mos-kau, Petersburg und anderen Industriemittelpunkten gehen rund 8 Millionen Menschen langsam aber sicher am Hunger zu Grunde. Die Sterblichkeit in Moskau beträgt 30 Prozent. Das Land wird von Epidemien heimgesucht.

**Warschau, 1. März.** Die polnische Regierung erwartet von der Volksabstimmung in Oberschlesien eine drei Fünftel-Mehrheit für den Anschluß an Polen. In Warschau trifft man alle Vorbereitun-gen zur Uebernahme der Verwaltung Oberschlesiens zum 1. August.

**Paris, 1. März.** Heute Vormittag sind in Paris fünf Personen verhaftet worden, die Militär zu Ungehörig verleiht oder welche sich Vergehen gegen die Freiheit der Arbeit haben zu Schulden kommen lassen.

**Hallg, 1. März.** Der mit 525 Passagieren nach Liverpool unterwegs befindliche Dampfer „Bohemia“ scheiterte auf den Felsen 40 Meilen östlich von Samber.

**Anapolis, 1. März.** Aus Tucin (Arizoma) wird gemeldet: Amerikanische Streikkräfte haben in Verfolgung mexikanischer Ban-diten die Grenze überschritten.

**Rotterdam, 2. März.** Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet „Eastern Service“ aus Tokio, daß die japanische Schiff-fahrtsgesellschaft Rippon-Yusen-Kaisha diesen Monat einen Dienst nach Deutschland via Java für indische Waren einrichten wird.

### Die Einigung der bayerischen Bauern.

**München, 1. März.** Der radikale bauernbündlerische Abgeord-nete, Straßenwärter Klarhauser von Haimersdorf, hatte nach Röh-der Stadt in Schwarzbach-Bergland der Oberpfalz, eine Versamm-lung des Bauernbundes einberufen, um sie eine Entschliessung gegen die Einigung mit den christlichen Bauernvereinen Dr. Heims lassen zu lassen. Nach seiner Rede hat jedoch die Versammlung über den Kopf dieses Führers hinweg einstimmig diese Einigung mit den christlichen Bauernvereinen beschlossen. So geht es im ganzen Lande.

**München, 1. März.** Graf Bothmer hat, als Herold Dr. Heims und dessen Einheitsfront des bürgerlichen und bürgerlichen Mittel-standes aufstehend, in einem öffentlichen Vortrag in München dem Landtag wie der bayerischen Regierung die Ablösung angekündigt.

### Das Schicksal der Kaiserstandbilder in Meh.

**Meh, 1. März.** Nach dem Einzug der Franzosen in Meh hat bekanntlich der dortige Pöbel die Standbilder Kaiser Wilhelms I. Kaiser Friedrichs und des Prinzen Friedrich Karl von den Posta-menten herabgestürzt. Die Amerikaner zerhackten diese Stand-bilder und nahmen sich Stücke davon als „Andenken“ mit. Was noch übrig blieb, wurde auf der Insel Sauley in einem Schuppen untergebracht. Die Militärbehörde verkaufte schließlich die Trüm-mer nebst anderem Gerümpel an einen Schieber, der sie, das Kilo zu 3 Franken 40 Centimes, weiter verschickte. Jetzt meldete sich aber der „Maire“ von Meh, behauptete, daß die drei Standbilder Eigentum der Stadt seien und verlangte deren Rückgabe. Das Gericht gab ihm recht und so kamen die zerhackten Reste wieder in den Besitz der Stadt Meh. Der französische Finanzminister hat nun der Stadt die Berechtigung verliehen, aus der Bronze der drei Standbilder Erinnerungsmedaillen zu prägen, welche an die fran-zösischen Soldaten gegeben werden sollen, die zuerst in Meh ein-rückten. Jedem Helben sein Ruhmeszeichen!

### Der französische Eisenbahnerstreik beendet.

**Paris, 2. März.** Der nationale Eisenbahnerverband teilt mit, daß infolge von Besprechungen beim Ministerpräsidenten eine Einigung zwischen Vertretern des Verbandes und der Eisenbahn-direktionen erzielt wurde. Daher werde der Befehl, die Arbeit so-fort wieder aufzunehmen, vom Verband gegeben werden.

### Kaffernstreik in Südafrika.

**London, 1. März.** Wie aus Pretoria gemeldet wird, haben die streikenden Kaffern im Randgebiet in revolutionärer Art auf den Minen gehaust und große Bewüstungen angerichtet. Da die Kaf-fern, die am Streik beteiligt sind, alle Waffen besitzen, so ist die Polizei machtlos und kann gegen die Streikenden nichts ausrichten. Verschiedene Goldminen wurden so schwer beschädigt, daß die Ma-schinen ersetzt werden müssen.

Wie weit die politische Entwicklung der Kaffern übrigens schon gediehen ist, geht aus einem Telegramm hervor, das eine Ab-ordnung der Streikenden nach Pretoria sandte, um es von dort an Trotski und Lenin nach Rußland weiter zu senden. In dem Tele-gramm heißt es, daß die Streikenden in Südafrika die Sowjet-republik ausgerufen hätten. Die Regierung hat in Pretoria mit den Minenbesthern Verhandlungen angeknüpft, um Versuche zu unternehmen, die die Kaffern baldigt beruhigen, damit weiteres Unheil verhütet wird.

**London, 1. März.** Aus Johannesburg wird gemeldet: Die ein-geborenen Arbeiter griffen, ausgehezt durch internationale Soz'all-ten, die weißen Arbeiter an, als sie in das in der Nähe eines Dorfes liegende Bergwerk einfahren wollten. Es kam zu einer heftigen Schlägerei, während der vier Eingeborene getötet und 35 verwundet wurden. Auch mehrere Weiße erlitten Verletzungen.

### Oberamt Neuenbürg.

## Hauschlachtungen.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Fleischverorgungsstelle das Oberamt ermächtigt hat, die Ge-nehmigung zur Hauschlachtung der zu diesem Zweck ange-meldeten aber bisher noch nicht schlachtreifen Schweine auch nach dem 29. Februar 1920 bis auf weiteres zu erteilen.

Den 28. Februar 1920.

Bullinger.

## Eier-Ablieferung.

Die Geflügelhalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr mit der Ablieferung der Eier unbedingt be-gonnen werden muß. Von jeder ablieferungspflichtigen Henne sind bis zum 28. März 14 Stück abzuliefern

2. Mai 29  
30. „ 41  
25. Juli 50

Es ist seitens der Landesverorgungsstelle angeordnet worden, daß wer seiner Lieferungsspflicht nicht pünktlich nach-kommt, weder Verbrauchs- noch Einmachzucker fernerehin er-hält. Wer seiner Lieferungsspflicht nicht nachkommt, wird vom Oberamt ohne jede Rücksicht ausnahmslos der Staats-anwaltschaft angezeigt. Es wird noch besonders darauf auf-merksam gemacht, daß wer den Zählern, welche die Ge-flügelbestände dieser Tage neu aufnehmen, falsche Angaben macht, um der Ablieferung zu entgehen, sich ebenfalls der Bestrafung aussetzt. Nachkontrollen über die Angaben können jederzeit vorgenommen werden.

Wildbad, den 1. März 1920.

Städt. Lebensmittelamt.

## Kinder- und Krankennährmittel.

An Säuglinge bis zu 1 Jahr wird in der Stabapo-thete abgegeben: 6 Pakete à 1 Pfd. Haferfloeden à Mk. 1.22. Wöchnerinnen, Kranke auf Grund ärztlichen Zeugnisses und Personen über 65 Jahre erhalten 2 Pakete Grünkernmehl zu 83 Pfg. pro Paket oder 1 Pfd. Haferfloeden zu Mk. 1.22.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

## Goulasch-Abgabe.

Auf Einfuhrzukunftsmarkte A der Fleischarten wird Gou-lasch abgegeben. Die Marken sind bis Mittwoch abend 6 Uhr bei den Metzgern abzugeben.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Wildbad.

## Mitteilung.

Sämtliche hiesige Schuhmachermeister haben beschlossen, Reparaturen nur noch nach Stundenlohn zu be-rechnen. Der Stundenlohn des Meisters beträgt 3 Mk. ohne Zutat. Der Tagespreis für Bodenleder ist 65 M. pro Pfund.

## Marmelade.

Auf Lebensmittelmarke 33 wird Marmelade abgegeben. Risten-Schluß Mittwoch abend 6 Uhr.

Lebensmittelamt Wildbad.

Kappelmann. N. N. Schlüter.

### Gemeinde Calmbach.

## Stangenverkauf.

Am Donnerstag, den 4. März 1920, vor-mittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus im mündlichen Aufsteich aus dem Gemeindevald Kälbling, Abt. 24 1/2 „Unt. Igelswiese“ verkauft:

### Ficht. und tann. Baustrangen:

150 Stück Ia Kl., 80 Stück Ib Kl. und 41 Stück II Kl.

### Ficht. und tann. Hagstrangen:

99 Stück 1. Kl., 41 Stück 2. Kl. und 20 Stück 3. Kl.

### Ficht. und tann. Hopfenstrangen:

55 Stück 1. Kl. und 10 Stück 2. Kl.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Calmbach, den 28. Februar 1920.

Schultheißenamt.

## Reichsbund d. Kriegsbeschädigten Ortsgr. Wildbad

Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr

## Versammlung

im Cafe Lindenberger.

Delegiertenwahl zum Bundestag.

Besseres

## Privathaus,

klein oder groß, zu kaufen gesucht. Nähere Angaben unter Nr. 304 an die Enz-tälergeschäftsstelle.

**Gallensteine!**  
besitzt schmerzlos  
innerhalb 24 Stunden  
unser **Beugamit**  
prospekt mit vielen  
Dankschreiben gratis  
Beumers & Co. Köln  
Salierring 55

### Hühneraugen!

Hornhaut etc. beseitigt dauernd

## Ria-Balsam.

Tausendfach bewährt! Viele

Nachbestellungen!

Preis: 3 Mk., franko.

Nur beziehen durch

Hofapotheke Hellingen,

Hohenzollern.

## Mädchen-Gesuch.

Auf 1. oder 15. April suche ich für Küche und Haushalt ein fleißiges Mädchen, das schon gedient, bei gutem Lohn. Frau Med.-Rat Dr. H. Lin.

Schömburg.

## Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, tüchtiges Mädchen für Zimmer- und Haushalt für sofort oder 15. März gesucht. Frau Billinger, Malermstr. Ein

## Fräulein

mit schöner Handschrift findet auf unserem Kontor Stellung. Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

Der Rest der Käsemarke 17 und ein Teil von Nr. 18 kann bei W. Fieß gegen

### Weichkäse

oder bei Firma Pfannkuch und Co. gegen

### Hart- oder Weichkäse

eingelöst werden.

Städt. Lebensmittelstelle:

J. A.: Klink.

Neuenbürg.

## Schnauzer-Hund

(Betti) abhanden gekommen; bitte um Rückgabe gegen Belohnung

Chr. Mayer, Bäckerei.

## Läuferschwein,

sowie erfill. D. R. Sch.

### Kammler

Der Obige.

Neuenbürg.

## Herb,

70 cm breit, mit 3 Kochlöchern hat zu verkaufen

### Christian Reeh,

Dienestgeschäft.

Ein fleißiges, ordentliches

## Mädchen

findet sofort oder 15. März bei hohem Lohn und guter Behandlung sehr gute Stelle bei

Frau Scheible, Bäckerei,

Oestl. Karl Friedrichstr. 55,

Pforzheim.

Gesucht ein

## Mädchen

für kleinen Haushalt und etwas Gartenarbeit zum 15. März oder 1. April.

Frau Obergenetalarzt Vasser,

Loffenau bei Bernsbach,

O.A. Neuenbürg.

### Neuenbürg.

Prima weißer und schwarzer

## Faden

ist zu haben bei

Wilh. Wod-nhut,

Tuch- und Schneiderei.

Größere Posten

## Karabiner

werden zum Finieren aus dem Hause gegeben.

Zu erfragen in der Enz-tälergeschäftsstelle.

Loffenau.

## Das Gasthaus

zum Adler

in Loffenau ist an das

Telefon-Meh

-: Nr. 4 :-

angeschlossen.

Wildbad.

## Hotel-Hausdiener.

Gelernter solider, nicht zu junger Mann findet sofort guten Jahresposten.

Städt. Kurhaus Herrenalb.

Wildbad.

## Hotel-Hausdiener.

Gelernter solider, nicht zu junger Mann findet sofort guten Jahresposten.

Städt. Kurhaus Herrenalb.

Wildbad.

## Pferdefnecht

Güterbeförderer Rtg.

Wildbad.

Suche für baldigen Eintritt zuverlässigen

## Pferdefnecht

Güterbeförderer Rtg.

Wildbad.

## Landhaus,

kleineres, freistehendes, mit Garten, in sonniger Lage zu kaufen gesucht.

Angebot unter F. 1750 an die Enztälergeschäftsstelle

**Pfannkuch & Co**

Früh eintreffend:  
1a. Rieker

Süß-Büdlinge,  
Salzheringe,  
Bismarckheringe,  
Sardinen.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in den bekanntesten  
Verkaufsstellen

Wildbad.

**Verloren**

Sonntag auf Spaziergang  
Fünfwegscheid-Palenweg eine  
Haarspange.

Der Finder wird gebeten,  
dieselbe in der Buchhandlung  
Paucke abzugeben.

**Verloren**

ging am Montag morgen auf  
dem Weg von Schömburg  
nach Liebenzell eine

**Brieftasche**

(braunes Rindsleder). Der  
eheliche Finder wird gebeten,  
dieselbe gegen gute Belohnung  
zu schicken an den Eigentümer  
W. Reichert, Stuttgart,  
Paukenstraße 16.

Samstag, den 28. Februar  
ließ ich im Parteisaal 2. Klasse  
in Pforzheim eine schwarze  
Gefrickte

**Wolljacke**

liegen in der Zeit zwischen  
6 und 8 Uhr. Die Frau, die  
neben mir saß und mit dem  
8 Uhr Zug nach Wildbad fuhr,  
muß dies beobachtet haben und  
wird, zwecks Auskunft, um ihre  
Adresse gebeten an Pauline  
Dauer in Charlottenhöhe  
bei Calmbach.

Wildbad.

kleiner

**Schnauzer**

abhanden gekommen. Vor  
Ankauf wird gewarnt.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Case Winkler.

Wildbad.

**Wohnungs-  
Mietverträge  
Schuldcheine  
Lehrverträge  
Zahlungsbefehle**

sind zu haben bei  
J. Paucke, Buchhandlung  
Schwann.

Ein

**Feder-**

**Brittschenwägel**

fehlt dem Verkauf aus  
Gottlob Mauthe.

Wildbad.

**Violin-Zither-  
Gitarre-Mandoline-  
Saiten**

sind zu haben bei  
Joh. Paucke,  
Buchhandlung.

Deutsch-demokrat. Partei Neuenbürg.

**Mitglieder-Versammlung**

am Donnerstag, den 4. März, abends 8 Uhr,  
im Gasthaus zum „Bären“

mit interessantem Vortrag des Landtagsabg. Hopf, Stuttgart,  
über „Weg und Ziele der deutschen inneren u. äußeren  
Politik“.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder und ihrer Frauen  
wird erwartet. Auch Freunde der Partei und solche, die Mitglied  
werden wollen, sind freundl. eingeladen.

**Freie Bäcker-Innung.**

Den Kollegen zur Kenntnis, daß der  
Heise-Preis auf 2 Mk. sich erhöht hat.

Am Sonntag, den 7. März, nachmittags 8 Uhr,  
findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Höfen eine

**Versammlung**

statt.  
Der Obermeister.

**Aerztliche Mitteilung.**

Der Aerzteverein sieht sich infolge der uner-  
hörten Preissteigerung gezwungen, folgende ortsüb-  
liche **Mindestpreise** für die Privatpraxis gültig ab  
1. Januar 1920 bis zur Neuregelung festzusetzen:

|                       |       |
|-----------------------|-------|
| Jeder Besuch (im Ort) | 6 Mk. |
| Jede Beratung         | 5 "   |
| Nachtbesuch           | 15 "  |
| Gilbesuch             | 12 "  |
| Nachtberatung         | 10 "  |

Auf die Berrichtungen der Gebührenordnung bis  
zu 10 Mk. kommt eine Erhöhung von 100%, auf  
auf die von 10 Mk. und darüber eine solche von 200%.

Der Aerzteverein für das Oberamt Neuenbürg.

**Birkenfeld.**

Salatöl, Maggi, Essig, Essiggurken, Senf in Gläsern  
und offen, la. Fildersauerkraut, Zwiebel, Nessel,  
Schokolade, Keks, Bonbons, Früchtebrot, Kaffee,  
Kakao, Erbsen, Bohnen, Linsen, Kollmops, Bismarck-  
heringe, Büdlinge, Gewürze aller Art, Nessel, Nadeln,  
Griffel, Bleistift, Federn, Ansichtskarten, Kerzen, Seife,  
Wajapulver, Puzartikel, Schuhfett, Wische, Boden-  
Wische, Bodenöl, Rauch-, Kau-, Schnapstabak, Tabak-  
Samen, Atlas-Schnhlitt, Haushaltlitt

empfehl  
**Wilhelm Knörzer.**

**Schreinermeister gesucht**

für Lieferung eines der nachstehenden Artikel in  
Eiche roh, innen Buche roh in allereinfachster Form  
ohne Spiegel, ab Bahnstation gegen Barzahlung.  
Bezahlt werden folgende Preise:

|                         |            |
|-------------------------|------------|
| 2 Bettstellen           | Mk. 650.—  |
| 1 Schrank, 160 cm breit | Mk. 1000.— |
| 1 Waschkommode          | Mk. 280.—  |
| 1 Spiegelansatz         | Mk. 60.—   |
| 2 Nachttische           | Mk. 220.—  |

Die Lieferungen sollen in möglichst gleich-  
mäßiger Anzahl monatlich in den Monaten  
Januar bis Juli erfolgen. Bei Bewerbung muß  
die Angaben, welche Artikel und wieviel monatlich  
geliefert werden können, mitgeteilt werden.

Angeb. sind zu richten an Postfach 121 Konstanz.

**Beteiligung oder Kauf.**

Junger Eisenhändler wünscht sich an rentablem  
Unternehmen (Fabrik mit Wasserkraft bevorzugt) mit 30 bis  
50 Mille zu beteiligen. Kauf nicht ausgeschlossen.  
Offerten unter S. T. 1008 an Alaa-Haafenstein  
& Bogler, Stuttgart.

**Polilleulen-Lehrmädchen**

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen.  
Hermann Ochner, Bijouterie- u. Ringfabrik,  
Pforzheim, Maximilianstr. 10.

**Grundner Nachf.**

Inh.: A. u. W. Schmit  
**Wildbad.**

Wir empfehlen  
**Wasserglas,  
Gasuntol**  
zum Eier einlegen.

Feinstes  
**Bohnerwachs**  
garant. reine Del-  
ware zu noch gün-  
stigen Preisen.

**Stahlspäne  
Seifenpulver**  
(Friedensmaterial)  
wieder eingetroffen.

**Soda, Kristall,  
Echte Remy-  
Reisstärke**

in Broden.  
**Schrubber  
Handbürsten  
Lambrien-  
Bürsten**  
alles in bestem Fe-  
ber-Material.

Braun'sche  
**Stoff-Farben**  
wieder in allen Far-  
ben vorrätig.

**Hengstenberg's-  
Weinessig  
Hengstenberg's-  
Tafel-Senf  
in Gläser.**

Wildbad.  
Samstag abend 1/2 6 Uhr  
ging am neuen Schulhausweg  
ein alterer

**Militärmantel**  
verloren, welcher sofort auf-  
gehoben worden ist. Der  
Fäher ist erkannt und bitte  
diejenige Person, den Mantel  
sofort abzugeben Neuenbürg-  
straße 212, anderenfalls ge-  
richtliche Anzeige erstattet wird.

**Damen-Fahrrad  
ohne Gummi  
zu verkaufen.**

**Förster, Wildbad  
Rathausgasse.**

**Schamottesteine!**

für Kesseln, sowie in 20,  
30, 40 und 50 mm Stärke  
bat auf Lager, Birkenfelder  
Baumaterialien handlg.,  
Birkenfeld. Telef. Nr. 16.

Neuenbürg, 1. März 1920.

**Dankagung.**

Für die liebevolle Teilnahme bei dem schmerz-  
lichen Verluste unserer lieben Schwester und  
Schwägerin, sowie für den erhebenden Gesang des  
Liederkränzes und der lieben Kinder sagen innigen  
Dank

**Adolf und Mina Bozenhardt.**

Den verehrl. Einwohnern von Herrenalb und Um-  
gegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß  
Herr Malermstr. Ernst Psrommer von Herrenalb  
den Verkauf meiner

**Gärereien etc.**

übernommen hat und bitte um geneigten Zuspruch.  
**Carl Gentner,**  
Handelsgärtnerei, Baumschulen u. Samenhandlung, Schwann.

**Versteigerung.**

Aus dem Nachlaß des verstorb. **Karl Gottf. Glauer,**  
Bauers in Gräfenhausen, werden am  
Donnerstag, den 4. März 1920  
in dessen Wohnung beim „Röhle“ ab 10 Uhr vormittags  
unter anderem folgende landwirtschaftlichen Geräte usw.  
öffentlich versteigert:

- 1) ein Göppel mit doppelter Transmission, zwei  
Dreischwabinen, eine Futterschneidmaschine;
- 2) drei gebrauchte Ein- und Zweispännerwagen,  
ein neuer unbeschlagener Wagen;
- 3) eine große Herbststunde, versch. Zügel u. Fässer,  
von 100—1200 Str. haltend;
- 4) versch. alte Holzgeschirre, sowie alle anderen  
vorhandenen landwirtschaftl. Geräte;
- 5) altes Eisen und ein Kirschbaum, gesägt.

**Zu kaufen gesucht:**

Vollständige  
**Schmiede- und Wagner-Einrichtung**

sowie Wagnerholz, Speichen, Raben, Deicheln usw.  
Angebote erbeten an  
**Eugen von Steffeln, Bahnspediteur,  
Karlsruhe i. B.**

**Brennholz**

jeder Art und Menge, auch Sägmehl,  
kauft waggonweise gegen Kasse.

**Julius Ulrich, Holzgroßhdlg., Stuttgart**

Telef. 3273. Forststraße 102 A und B

**Was ist für Frau erlaubt  
wenn sie liest?**

Ein gutes Buch von  
Räthe Sturmfeld,  
gleich nützlich zu lesen  
für Jungfrau und Jüngling, Weib oder Mann. Preis 40 000  
Bücher verkauft. Preis R 1,70 portofrei gegen Voreinsendung  
oberunter Rechn. durch Redaktions-Bureau, Fenerbach 23 (Bühl.).

**Bin verreist.**

**Otto Just, Dentist, Pforzheim,  
Luisenstr. 8.**

**Gesucht** auf 1. April  
ein zuverlässiges, solides

**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit,  
desgleichen ein

**Zimmermädchen**  
das gut nähen und bügeln  
kann, bei hohem Lohn, guter  
Berpflegung und Behandlung.  
Reise wird vergütet.

Angebote mit Zeugnisab-  
schriften, Bild und Lohnan-  
gabe an

Frau Fabrikant Anteliter,  
Ostfeldstr. 7, Pforzheim.

Schwann.  
Im Auftrag habe ich ein  
Paar neue

**Touristen-Stiefel,**

Nr. 40, Weite 4, mit erst,  
klaffigem Beschlag preiswer  
zu verkaufen

**Karl Bauer, Schuhmacherei**

**Gummiwaren**

Muttersprigen, Brauentopf,  
sanitäre Frauenartikel.  
Anfragen erbet. Verfabr. Gen-  
finger, Dresden 5, 52, Am See 87